

25 Jahre Olof-Palme-Preis: Siegerin aus Bad Oldesloe

STORMARNER TAGEBLATT –



Preisträger und Gratulanten: Von links: Dr. Rolf Bettaque, Birgit Kassovic, Vorsitzende des Kuratoriums, Martin Habersaat, Olaf Scholz und Dagmar Greiß. Foto: st

1000 Euro für Bella-Donna-Gründerin Dagmar Greiß und ebenso für Dr. Rolf Bettaque

Reinbek. 200 Gäste begrüßte der SPD-Kreisvorsitzende und Landtagsabgeordnete Martin Habersaat im Reinbeker Schloss zur Verleihung des Olof-Palme-Friedenspreises, darunter zahlreiche ehemalige Preisträger. Sie waren gekommen, um das Jubiläum und die Nominierten 2012 zu feiern. Der Preis ging an Dagmar Greiß aus Bad Oldesloe und Prof. Dr. Rolf Bettaque aus Reinbek. Festredner war Olaf Scholz.

Der Bundestagsabgeordnete Franz Thönnies erinnerte an die Gründung des Preises vor 25 Jahren. Cord Denker hatte es übernommen, im Namen des Kuratoriums alle elf nominierten Personen und Gruppen vorzustellen und ihre ehrenamtliche Arbeit zu würdigen. Besonderen Applaus bekam er für den Satz, alle Anwesenden seien "solidarisch mit der Demonstration von Vernunft und Menschlichkeit", wie das Antirassistische Bündnis Stormarn und die Bürgerinitiative gegen Rechts in Glinde zeigten. Besonders angetan zeigte er sich von der Idee der Gärten der Begegnung in Ahrensburg, wo mit Kleingärten großes geleistet werde.

Den Preis 2012 sprach die Jury aber anderen Projekten zu: Die Oldesloerin Dagmar Greiß wurde gleich für zwei erfolgreiche Projekte geehrt und mit einem Preisgeld von 1000 Euro bedacht. Die Mitbegründerin der Vereine Frauen helfen Frauen und Bella Donna engagiert

sich in der Arbeit gegen Gewalt gegen Frauen und schuf mit dem Bella Donna Haus einen Ort für Arbeit, Begegnung, Kultur und Soziales in der Oldesloer Bahnhofstraße.

In ihrer Dankesrede schilderte sie ihren Weg in die Frauenbewegung und ihr jahrzehntelanges Engagement für Frauen. Ihr Fazit: "Veränderungen dauern, aber sie sind möglich."

Dr. Rolf Bettaque ging mit seinen Dankesworten auf Olof Palme und dessen Leben und Wirken ein. Der 90-jährige Reinbeker setzte der Preisverleihung einen würdigen Schlusspunkt, als er alle Gäste bat, sich zu Ehren Palmes von ihren Plätzen zu erheben. Der Verein, dessen Ehrenvorsitzender er heute ist, heißt "Kontakt - Initiative gegen Sucht und Gewalt in Stormarn". Mit einem breit gefächerten Programm sind die Ehrenamtlichen dort aktiv, um Frust und Nihilismus zu begegnen. Das Preisgeld betrug 500 Euro.

Der Bundestagsabgeordnete Franz Thönnies erinnerte an das Attentat auf Olof Palme am 28. Februar 1986, das viele Menschen auch in Deutschland erschütterte. Auf einem Kreisparteitag in Glinde habe er dann wenig später den Olof-Palme-Friedenspreis ins Leben gerufen. Als ersten Vorsitzenden des Kuratoriums hatte er damals Egon Bahr gewinnen können. Thönnies ist erfreut, dass der Preis so lange Bestand hat und setzte gleich eine neue Zielmarke: 50. Geburtstag.

Olaf Scholz ging in seiner Festrede ebenso auf die Mordserie rechter Terroristen ein wie auf die arabische Demokratie-Bewegung im vergangenen Jahr. Er kam zu zwei Schlüssen: "Die Einmischung von Bürgern ist unverzichtbar." Und: "Demokratie ist keine europäische Eigenheit!" Hamburgs 1. Bürgermeister entwickelte die These der Universalität von Freiheit und Demokratie. Es gebe eben keine Orte auf der Welt, in denen diese nicht funktionierten. Dann kam er auf eine alte Entdeckung Kants zu sprechen: Zwischen demokratischen Staaten werden keine Kriege geführt.

[ZURÜCK ZU STORMARNER TAGEBLATT](#)